


Frischer Wind und frische Luft in unsere Unis!

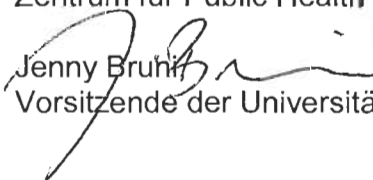
Durch die am 1.1. 2007 auslaufende Übergangsfrist in der Umsetzung des Tabakgesetzes wird ein lang gehegter Wunsch der ÄrztlInnenschaft verwirklicht: In Öffentlichen Gebäuden BesucherInnen und MitarbeiterInnen wirksamer vor unerwünschtem Zigarettenrauch zu schützen. Dies gilt in besonderem Maß für Medizinische Universitäten und wird daher auch von der Medizinischen Universität Wien unterstützt. Wir erinnern alle Universitätsangehörigen daran, dass diese Vorschrift gerade in Hörsälen, Seminarräumen und allen anderen Räumen mit Studierendenkontakt, aber auch dort, wo sich Studierende außerhalb des Unterrichts aufhalten, wozu auch Gänge, Stiegenhäuser und nicht durch einen eigenen Eingang erreichbare Buffeträumlichkeiten gehören, besonders sinnvoll ist. Wundern Sie sich daher nicht, wenn innerhalb der Universitätsgebäude die Aschenbecher verschwunden sind und Sie vermehrt auf das Rauchverbot aufmerksam gemacht werden.

Die Medizinische Universität Wien beabsichtigt nicht nur Begleitforschung mit Hilfe des von ihr 2004 gegründeten Zentrums für Public Health, sondern möchte darüberhinaus erreichen, dass diese für die Gesundheit prioritäre Präventivmaßnahme in ihrem eigenen Bereich auch gelebt wird: Es ist daher beabsichtigt, in die Richtlinien zu "Good Scientific Practice", einer Anlage zum Entwicklungsplan der Medizinischen Universität Wien, den Passus aufzunehmen, dass sich alle Mitglieder der Universität verpflichten (in Form einer Selbstbindung vergleichbar dem ethischen Kodex des Deutschen Krebsforschungszentrums), auf Förderungen, Gutachterhonorare, Vortragshonorare, Reisekosten u.ä. durch die Tabakindustrie zu verzichten. Die Medizinische Universität Wien wird die unabhängige Forschung über Wirkungen des Aktiv- und Passivrauchens und seine Prävention fördern und möchte zu einer entsprechenden Informationsplattform für Bevölkerung, Medien und Politik werden.

Da bedauerlicherweise das Verständnis für die gesundheitlichen Folgewirkungen gerade des Passivrauchens auch in Kreisen der Medizinstudierenden – teilweise aber auch in Medizinerkreisen – oft nicht in wünschenswertem Ausmaß vorhanden ist, fordern wir auch alle Fachvertreter nachhaltig auf, sich bereit zu erklären, in ihrem Unterricht verstärkt auf die durch aktives und passives Rauchen verursachten Gefahren für die Gesundheit einzugehen. Die Medizinische Universität Wien wird sich gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Graz darum bemühen, dass diese Initiative auch von allen Partnern mitgetragen wird.

Univ. Prof. Dr. W. Schütz 
Rektor der Medizinischen Universität Wien

Univ. Prof. Dr. M. Maier, 
Zentrum für Public Health

Jenny Bruhn 
Vorsitzende der Universitätsvertretung an der Medizinischen Universität Wien